

James Clapper, der Director of National Intelligence, hat offiziell bestätigt, dass der US-Abhörgeheimdienst NSA mit seinem PRISM-Programm bei US-Providern auflaufende Daten von Internet-Nutzern abgreift.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 081/13 – 11.06.13

Der Chef aller US-Geheimdienste bestätigt die Existenz eines geheimen Programms zur Überwachung des Internets

Von Ken Dilanian, MacClatchy-Tribune / MCT, Büro Washington

STARS AND STRIPES, 08.06.13

(<http://www.stripes.com/news/us/us-intelligence-chief-acknowledges-classified-internet-surveillance-program-1.225074>)

WASHINGTON – Der höchste Repräsentant der US-Geheimdienste hat am Samstag offiziell die Existenz des Internet-Überwachungsprogramms mit dem Code-Namen PRISM bestätigt und mitgeteilt, Geheimdienste hätten damit aus den Servern von US-Providern Informationen über ausländische Internet-Nutzer entnommen; das Programm beruhe auf vom Kongress beschlossenen Gesetzen und werde von einem für die Aktivitäten der US-Geheimdienste zuständigen Sondergericht überwacht.

James Clapper, der Direktor der nationalen Geheimdienste (weitere Infos zu seiner Funktion s. http://de.wikipedia.org/wiki/Director_of_National_Intelligence), gab diese Erklärung mehrere Tage nach einer ersten Stellungnahme ab, in der er die Medien wegen der "unverantwortlichen Aufdeckung" von Aktivitäten der National Security Agency / NSA kritisiert hatte; diese zeichnet auch in den USA geführte Telefongespräche auf und hat Zugriff auf die Kommunikation im Internet.

"Die Veröffentlichung von Angaben über spezielle Methoden, mit denen sich die Regierung Informationen über die Kommunikation im Internet verschafft, liefert unseren Feinden Hinweise, wie sie ihre Entdeckung verhindern können," beklagte Clapper.

Clapper fügte hinzu, er sei autorisiert, weitere Details mitzuteilen, um "einige der Mythen zu widerlegen und die Veröffentlichungen in den richtigen Kontext zu stellen".

"PRISM ist kein Geheimprogramm zur Sammlung und Auswertung von Daten," sagte Clapper. "Es ist ein internes Computersystem der Regierung, das die gesetzlich autorisierte Sammlung von Daten ausländischer Internet-Nutzer, für die sich unsere Geheimdienste interessieren, erleichtert, weil es auf gerichtliche Anordnung von US-Providern unterstützt wird."

Clapper bestritt Behauptungen, die letzte Woche in Berichten der *Washington Post* und der britischen Zeitung *The Guardian* aufgestellt worden waren; in diesen Berichten war die NSA beschuldigt worden, Cyber-Spionage zu betreiben und direkten Zugriff auf Server



James Clapper
(Foto: Olivier Douliery / MCT)

von Google, Facebook, Apple und andere Providern zu haben. Clappers Erklärung stützt weitgehend die Aussagen der US-Provider, die alle bestritten, US-Geheimdiensten uneingeschränkten Zugang zu ihren Servern gewährt zu haben.

Clapper behauptete, die Regierung erhalte "keine unbegrenzten Informationen von den Servern" der Internet-Provider. Ein Zugriff sei nur möglich, wenn eine Genehmigung des Foreign Intelligence Surveillance Court (eines Sondergerichts zur Überwachung der Aktivitäten der US-Geheimdienste im Ausland, s. http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Foreign_Intelligence_Surveillance_Court) vorliege und der US-Justizminister oder er selbst die Provider schriftlich angewiesen hätten, den Zugriff zu ermöglichen.

Der NSA kann mit ihrem PRISM-Programm nicht jede beliebige Person ins Visier nehmen, sie muss schon einen berechtigten und begründeten Antrag vorlegen, um Zugriff auf die Daten ausländischer Nutzer zu erhalten – zum Beispiel, wenn es darum geht, einen Terroranschlag, einen feindlichen Cyber-Angriff oder die Weiterverbreitung von Atomwaffen zu verhindern und die Zielperson sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit im Ausland aufhält.

Clapper erklärte, die Überwachung der Internet-Kommunikation habe "Einblicke in Terrornetzwerke und deren Pläne" und "erfolgreiche Operationen gegen die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen" ermöglicht.

Ehemalige NSA-Mitarbeiter beschrieben PRISM als Teil einer größeren NSA-Operation, die dazu diene, geheimdienstliche Erkenntnisse und Informationen zum Terrorismus aus dem Internet abzugreifen. Dazu gehöre auch das Anzapfen von Glasfaser-Leitungen und Seekabeln und die Überwachung der über Satelliten laufenden Datenströme; (nur) wenn das in den USA geschehe, müsse eine richterliche Genehmigung dafür vorliegen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Wichtig ist vor allem der letzte Abschnitt, weil er belegt, dass die NSA natürlich auch die Telefonnetze und den sonstigen Datentransfer im Ausland – also auch der Bundesrepublik Deutschland – überwacht und dafür weder eine richterliche Genehmigung, noch das Einverständnis des jeweiligen Staates einholt. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

STARS AND STRIPES.®

US intelligence chief acknowledges classified Internet surveillance program

By Ken Dilanian, Tribune Washington Bureau (MCT)
Published: June 8, 2013

WASHINGTON — The nation's top intelligence official formally acknowledged the Internet surveillance program code-named PRISM on Saturday, saying it had obtained foreign intelligence information from U.S. Internet companies under laws passed by Congress and with oversight from a secret intelligence court.

The statement by James Clapper, director of national intelligence, came after several days of what he described as “reckless disclosures” to the media about classified National Security Agency operations that vacuum up and archive domestic phone records and can access Internet material.

“Disclosing information about the specific methods the government uses to collect communications can obviously give our enemies a ‘playbook’ of how to avoid detection,” Clapper said.

Clapper said he authorized the release of details “to dispel some of the myths and add necessary context to what has been published.”

“PRISM is not an undisclosed collection or data-mining program,” Clapper said. “It is an internal government computer system used to facilitate the government’s statutorily authorized collection of foreign intelligence information from electronic communication service providers under court supervision.”

Clapper denied reports published in the Washington Post and Britain’s Guardian newspaper last week that the NSA, which conducts cyber spying, has direct access to the servers of Google, Facebook and Apple, among other companies. His statement largely supports their denials that they allowed U.S. intelligence agencies virtually unrestricted access to their servers.

Clapper said the government “does not unilaterally obtain information from the servers” of Internet providers. Access is obtained only with an order from the Foreign Intelligence Surveillance Court, and with the company’s knowledge based on a written directive from the U.S. attorney general and from Clapper himself.

The NSA cannot target anyone under PRISM, he added, unless it can show an “appropriate, and documented, foreign intelligence purpose for the acquisition (such as for the prevention of terrorism, hostile cyber activities, or nuclear proliferation), and the foreign target is reasonably believed to be outside the United States.”

Clapper said the collected communications had provided “insight into terrorist networks and plans” and “directly and significantly contributed to successful operations to impede the proliferation of weapons of mass destruction.”

Former NSA officials described PRISM as part of a vast effort by the NSA to access global Internet traffic for foreign intelligence and information about terrorism. The effort includes tapping fiber-optic lines, undersea cables and satellite transmissions — with court approval if done in the U.S.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern